

Stiftung St. Josef



Dienstleistungscharta Altersheim Taufers



Alle in dieser Dienstleistungscharta verwendeten personenbezogenen Begriffe wie Bewohner, Senioren usw. umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Struktur	4
3. Dienstleistungen	
3.1. Pflegerische Betreuung	4
3.2. Tagesbetreuung	4
3.3. Kurzzeitpflege	5
3.4. Besondere Betreuungsform Demenz	5
3.5. Ärztliche Betreuung	5
3.6. Rehabilitative Betreuung.....	6
3.7. Tages- und Freizeitgestaltung.....	6
3.8. Palliativbetreuung.....	8
3.9. Seelsorge im Altersheim	9
3.10. Freiwilligenarbeit.....	9
3.11. Angehörigenarbeit und soziale Kontakte pflegen.....	9
3.12. Küche	10
3.13. Aromaanwendungen	11
3.14. Medikamente besorgen	11
3.15. Fußpflege.....	11
3.16. Friseur	11
3.17. Reinigungsdienst.....	11
3.18. Wäscherei	12
3.19. Näharbeiten	12
4. Hinweise	
4.1. Essenszeiten	12
4.2. Besuchszeiten	12
4.3. Bargeld/Wertsachen	12
4.4. Wartung, Instandhaltung und Reparaturarbeiten	13
4.5. Post	13
4.6. Qualitätssiegel RQA.....	13
5. Heimaufnahme	13
6. Unterbrechungen des Heimaufenthaltes	13
7. Heimaustritt.....	13
8. Tagessatz	14
9. Zuständigkeiten – Ansprechpersonen.....	14
10. Kontakt.....	15

1. Vorwort

Liebe Leserin

Lieber Leser

Mitten in der Natur und der Gesellschaft befindet sich unser umgebautes und erweitertes Altersheim Taufers der Stiftung St. Josef. Unser, in allen Belangen modernes Haus ist umgeben von einem gepflegten Garten im Süden und Norden, Wiesen des Tauferer Bodens in Richtung Osten sowie einem Berg im Westen. Das Altersheim liegt zwischen den beiden Dörfern Mühlen und Sand in Taufers und befindet sich unmittelbar neben dem Schulzentrum und der Pfarre Taufers.



„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“ Guy de Maupassant

(französischer Erzähler und Novellist, 1850-1893)

Somit steht das Haus wie eine Insel der Ruhe und schafft Räume der Begegnung. Überhaupt ist dies eine schöne Illustration unseres Leitsatzes „Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen“ vom französischen Erzähler und Novellist Guy de Maupassant.

Dieser Leitgedanke umschreibt, was wir mit großer Leidenschaft tun: kompetent, empathisch, tatkräftig und herzlich den

Menschen im Alter bedürfnisorientiert zu begegnen und zu umsorgen. Es geht darum, den Menschen in diesem letzten Lebensabschnitt so zu begegnen, dass sein Lebensabend als lebenswert erfahrbar wird. Das Altersheim Taufers wird von der privaten Stiftung St. Josef geführt und wird durch die Gemeinden von Sand in Taufers, Mühlwald und Gais mitgetragen und unterstützt. Als Pflege und Betreuungseinrichtung bieten wir neben der stationären Pflege und Betreuung auch Kurzzeitpflege an.

Die Mitarbeiter der Stiftung St. Josef nehmen die körperlichen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse der Heimbewohner in den Blick. Diese Bedürfnisse sind als Ganzes zu verstehen und beeinflussen sich gegenseitig. Die Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse, die Suche nach einer Aufgabe, einer sinngebenden Tätigkeit, die Suche nach Lebenssinn, Halt, Geborgenheit und Sicherheit sowie der Wunsch nach Sozialkontakten sind wesentliche Lebensinhalte der Heimbewohner.

Diese bedürfnisorientierte Haltung der Mitarbeiter beinhaltet das Bemühen, den Heimbewohnern Sprache und Stimme, Sichtbarkeit und Bedeutung zu geben mit dem Ziel, ein größtmögliches Maß an Unabhängigkeit, Wohlbefinden und Lebensqualität zu erreichen.

Damit Sie unsere Struktur, die Angebote und Möglichkeiten besser kennenlernen, möchten wir Sie mit dieser Broschüre umfassend informieren.

im Namen des Betreuerteams

Günther Rederlechner, Direktor

2. Struktur

Das Altersheim Taufers verfügt über 17 Zweibettzimmer und 38 Einzelzimmer. Die Heimbewohner haben die Möglichkeit die Zimmer in angemessenem Umfang individuell einzurichten, persönliche Dinge wie z.B. Bilder, Radio, Fernseher usw. mit zu bringen und somit Gewohntes beizubehalten.

Das Heim ist in 3 Wohnbereiche aufgeteilt. Wichtige Räumlichkeiten im Heim: Speisesaal, Gemeinschaftsräume, Kapelle, ein Pflegebad, Gartenanlagen.

Die Zimmer sind auch nach neuesten pflegerischen Standards eingerichtet und ausgestattet. Sie sind groß, hell und freundlich eingerichtet. Die Pflegebetten entsprechen höchsten Anforderungen zur schonenden Pflege der Heimbewohner. Alle Bewohnerzimmer verfügen auch über behindertengerechte Bäder mit WC, barrierefreie Nasszellen und Duschen. Ein modern ausgestattetes Pflegebad mit komfortabler Pflegebadewanne hilft zur Entspannung und ermöglicht auch schwer pflegebedürftigen Menschen die Möglichkeit, zu baden.

Auch WLAN und Fernsehanschlüsse sowie ein Rufsystem sind feste Bestandteile der Bewohnerzimmer. Die unterschiedliche Farbgebung der Wohnbereiche gibt unseren Senioren Orientierung und Sicherheit. Zudem tragen diese zu einem harmonischen und angenehmen Raumgefühl bei. Siehe dazu das Kapitel „Farbkonzept als Hilfe und Orientierung“

Großzügige Gänge ermöglichen eine sichere Fortbewegung auch mit dem Rollstuhl und Rollator. Viele kleine Sitzmöglichkeiten und mehrere Aufenthaltsbereiche bieten Verschnaufpausen, Begegnungsmöglichkeiten und verschiedenen Aktivitäten wie z.B. Gesellschaftsspiele an. Alle Wohnbereiche sind bequem und einfach mit dem Aufzug erreichbar.

3. Dienstleistungen

3.1. Pflegerische Betreuung

In unserer täglichen Arbeit steht der Mensch im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit! Diese Haltung bzw. dieses gesetzte Ziel legt alle Aufmerksamkeit auf die Heimbewohnerin und orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der einzelnen Menschen. Diese Haltung setzt einen empathischen Umgang voraus, der auf ein hohes Maß an Lebensqualität für die Heimbewohner abzielt. Diese Haltung ist der Motor unseres Handelns, welches wir als Auftrag im Sinne einer verantwortlichen, aktivierenden Pflege und Betreuung verstehen.

Unsere Heimbewohner werden daher ganzheitlich und rund um die Uhr versorgt: zur Grund- und Behandlungspflege gehört eine aktivierende Pflege für Körper, Geist und Seele.

In unserem Pflege- und Betreuungsteam sind diplomierte Krankenpfleger, Sozialbetreuer, Altenpfleger, Pflegehelfer sowie Heimgehilfen beschäftigt. Durch ihre fachlichen und menschlichen Kompetenzen werden eine ressourcen- und bedürfnisorientierte sowie aktivierende Pflege und Betreuung angeboten.

Für Anliegen bezüglich der Pflege können Sie sich an das gesamte Pflegepersonal wenden. Jedem Heimbewohner wird bei der Heimaufnahme eine Bezugsperson vom Pflegepersonal zugeteilt. Diese ist auch jene Ansprechperson bei Fragen, Wünschen und Beschwerden. Außerdem gibt es in jedem Wohnbereich eine Bereichsleitung, an die man sich wenden kann.

3.2. Tagesbetreuung

Die Tagespflege ermöglicht es, dass bedürftige Menschen länger zuhause bleiben können, indem

nur zeitweise stationäre Leistungen in Anspruch genommen werden. Die Tagesgäste werden im Heimplatz der jeweiligen Struktur integriert. Diese Betreuungsform wird von Montag bis Freitag für bis zu drei Senioren gleichzeitig angeboten. Sie stellt eine Form der offenen Altenbetreuung dar, welche als Halbtagsbetreuung, Ganztagsbetreuung und als verlängerte Ganztagsbetreuung in Anspruch genommen werden kann. Diese erfolgt gemeinsam mit den Heimbewohnern und erfolgt mit der bestehenden räumlichen und personellen Ausstattung.

Die Abklärung für Neuaufnahmen für Tagespflege für Senioren in das Seniorenwohnheim erfolgt über die Einsatzleitung der Hauspflege und/oder über die Anlaufstelle für Pflege und Betreuung des territorial zuständigen Sozialsprengels, in Absprache mit dem Altersheim.

3.3. Kurzzeitpflege

Im Urlaubs- oder Krankheitsfall von pflegenden Angehörigen bieten wir Kurzzeitpflege an. Die maximale Dauer der Kurzzeitpflege beträgt vier Wochen. Die Dauer kann in begründeten Ausnahmefällen, vor allem wenn es darum geht, nach plötzlich eintretendem Pflegebedarf die Pflege zu Hause zu organisieren, zusätzlich um maximal vier plus vier Wochen verlängert werden. Für die Vormerkungen gelten dieselben Modalitäten wie für die dauerhafte Aufnahme. Nähere Auskünfte und Infos erhalten Sie in der Verwaltung des Altersheimes.

3.4. Besondere Betreuungsform Demenz

Durch die besondere Betreuungsform „Demenz“ gilt vor allem Menschen, die aufgrund ihrer dementiellen Erkrankung eine besondere Betreuung benötigen.

Heimbewohner mit Demenz finden eine freundliche, übersichtlich gekennzeichnete Umgebung vor. Wir ermöglichen den Angehörigen und den Heimbewohnern, das Zimmer individuell zu gestalten. Persönliche Gegenstände sowie Bilder oder kleine Möbelstücke aus dem häuslichen Bereich sind sehr willkommen, sie sollen den Heimbewohnern ein kleines Stück Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit geben. Wir sehen den uns anvertrauten Heimbewohner mit Demenz als einen Menschen, mit eigener Persönlichkeit, mit Fähigkeiten und Vorlieben, und einer eigenen Lebensgeschichte, die ihn so geprägt hat, dass er jetzt ist wie er ist. Aus diesem Grund ist es für uns wichtig, den Menschen unterstützend in seiner Selbstbestimmung bis zum Lebensende individuell zu begleiten. Unser kompetentes Pflege- und Betreuungsteam wird im Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen fortgebildet, unter anderem in Validation und Biographiearbeit. Uns liegt es sehr am Herzen, das Selbstwertgefühl unserer Heimbewohner zu erhalten, die Möglichkeit der Selbstbestimmung im Rahmen einer geborgenen Umgebung zu wahren und das Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

3.5. Ärztliche Betreuung

Die Gesundheit ist ein wesentlicher Teil des Lebens. Sie trägt auch zur Würde und Unabhängigkeit für unsere Heimbewohner bei. Deshalb ist eine gute medizinische Versorgung notwendig. Unsere Heimärzte kümmern sich um das gesundheitliche Wohl der Heimbewohner und führen regelmäßige hausinterne Visiten durch.

Dadurch können unsere Heimbewohner direkt in unserer Einrichtung versorgt werden.

Folgende Heimärzte sind für die Wohnbereiche zuständig:

Wohnbereich A Dr. Walter Stuflesser

Wohnbereich B – Dr. Waltraut Auer
 Wohnbereich C – Dr. Andreas Seeber

Es wird darauf hingewiesen, dass für anstehende Visiten im Krankenhaus o.ä. (Zahnarzt, Augenarzt...) die Heimbewohner durch ihre Angehörigen begleitet und gefahren werden müssen. Die Termine für Visiten werden vom Pflegepersonal vereinbart und den Angehörigen mitgeteilt. Je nach Notwendigkeit (immer in Absprache mit dem Hausarzt) wird die Fahrt mit dem Weißen Kreuz organisiert. Ein Angehöriger soll aber trotzdem bei der Visite anwesend sein.

3.6. Rehabilitative Betreuung

In professioneller und liebevoller Zuwendung motivieren unsere Therapeuten die Heimbewohner immer neu zur Bewegung, Ausdauer oder Koordination. Die Physio- und ergotherapeutische Rehabilitationsleistungen werden an individuelle Bedürfnisse der Heimbewohner angepasst und durchgeführt. Sie zielen vorwiegend auf die Erhaltung bzw. Förderung der Vitalität von Körper und Geist ab.

Ein neuer eingerichtete Reha Bereich bietet viel Platz für Physiotherapie und Ergotherapie. Die modernen Therapiegeräte werden gezielt zur Verbesserung der Lebensqualität eingesetzt, unterstützen die Mobilisation und bringen Linderung.

Mit einer Vielfalt an Therapiemöglichkeiten kümmern wir uns um unsere mobilen Heimbewohner ebenso wie um die intensiv pflegebedürftigen Menschen.

Sei es durch gezieltes Gehtraining, Fango- und Wärmebehandlungen, Weichteilbehandlungen durch Massage, Elektrotherapie, Ultraschalltherapie und Lasertherapie.

Sehr wichtig sind auch die Gruppentherapien, Transfertrainings und Prophylaxen wie die Pneumonie- und Kontrakturenprophylaxe.

Neben der Atemtherapie werden unter anderen auch Akupressur, Fußreflexzonenmassage sowie Bewegungstherapie mit Geräten (z.B. Thera Vital Rad, Stehtisch) und manuelle Lymphdrainage nach Vodder angeboten

Die gezielte Bewegungstherapie stärkt Muskulatur und fördert die Beweglichkeit. Das Angebot des gemeinsamen Kochens ist hervorragend für die Feinmotorik, Konzentration und die Gemeinschaft. Spielerisch stärken wir die Gesundheit und fördern die Lebensfreude unserer Heimbewohner.

3.7. Tages- und Freizeitgestaltung

Die Freizeit- bzw. Tagesgestaltung orientiert sich ausschließlich an den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner. Im Vordergrund steht der Bewohner in seiner Individualität als ein wertvoller und einmaliger Mensch. Dabei werden die Biographie, soziale Kontakte und die vorhandenen Ressourcen der Bewohner als wichtige Werkzeuge eingesetzt, um ein „Daheim“-Gefühl für den Bewohner zu bewirken.

Durch verschiedene Angebote und Begleitungsmodelle orientieren sich die Mitarbeiter der Freizeitgestaltung vordergründig an den psychosozialen und spirituellen Bedürfnissen der Bewohner mit dem Ziel, ein größtmögliches Maß an Unabhängigkeit, Wohlbefinden und Lebensqualität zu erreichen.

Im neuen großen Freizeitraum werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Zu diesen Angeboten zählen unter anderen

- Turnen
- Handarbeiten
- Dekorationen
- Singen
- Gesellschaftsspiele
- Lesen und Vorlesen
- Kochen / Backen
- Gedächtnistraining
- Musik / Singen
- Einzelbetreuung
- Ausflüge, Festanlässe, Veranstaltungen
- Spezielle wiederkehrende Anlässe
- Geburtstagsfeiern
- Wohlfühl- und Verwöhntage
- Kreativwerkstatt
- Näharbeiten

Diese beschriebenen Aktivitäten zielen darauf ab, dass der Heimbewohner in seinem gesamt menschlichen Dasein ernst genommen wird und ein hohes Maß an Lebensqualität erfährt. Damit das gelingt, müssen die Mitarbeiter bei den zahlreichen Angeboten darauf achten, dass immer die Zielsetzung der einzelnen Angebote reflektiert werden.

Dabei sind unter anderen folgenden Aufgaben der Freizeitgestaltung wichtig:

- Das Gesunde und Vorhandene möglichst lange erhalten.
- Fördern, Entfalten und Schaffen von Möglichkeiten zur erweiterten Bedürfnisbefriedigung
- Räume schaffen zur Erhaltung der Lebensqualität und der menschlichen Würde
- Motivieren, Anregen
- Räume schaffen für:
 - ein „Daheim im Heim-Gefühl“
 - das Verhindern von „Alltagsmonotonie“
 - eine gute Atmosphäre – das Wohlbefinden
 - die Beziehungspflege
 - Geselligkeit – Spiel, Spaß, Musik usw.
 - Bewegung
 - Sinn-volle Aktivitäten (5 Sinne)
- Wiederherstellung des Selbstwertgefühls
- Bearbeitung individueller Konflikte
- Reduktion von Ängsten
- Trauerarbeit, Vergangenheitsbewältigung
- Sinn- und Selbstfindung
- Bewusstheit und Wachstum
- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Erhalt der Liebes- und Genussfähigkeit

3.8. Palliativbetreuung

Das Altersheim Taufers ist geprägt von einer hospizlichen und palliativen Grundhaltung und Kultur. Sterben ist ein normaler und natürlicher Prozess, der begleitet und thematisiert wird. Abschiede werden gestaltet und die Trauer hat ihren Platz.

Hospiz- und Palliativkultur trifft und betrifft alle Menschen (HB, MA, Angehörige...). Das Hauptaugenmerk ist eine radikale Betroffenenorientierung mit dem Ziel einer größtmöglichen Lebensqualität. Wichtige Instrumente dazu sind Empathie und Compathie.

In unsere Einrichtung ziehen Menschen ein, die meistens in der Gewissheit leben, dass dies ihr letztes Zuhause sein wird. Zu diesem Abschnitt des Lebens gehört unweigerlich auch die Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod und Trauer.

Das Sterben ist ein natürlicher Prozess und gehört zum Leben wie die Kindheit, die Jugend oder das Erwachsensein.

Palliative Care im Altersheim ist eine Sorgeskultur, die nicht nur in einer Terminalphase greift, sondern, die sich an den Bedürfnissen der Bewohner orientiert.

Somit betrachten wir jeden Heimbewohner als „palliativbedürftig“.

Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben. Es geht also um eine optimale und individuelle Gestaltung der Lebenszeit. Die Wünsche, die Selbst- und Mitbestimmung des Kranken, sowie die Würde des Menschen sind Ausgangspunkt allen Handelns und aller Unterlassungen.

Als Altersheim Taufers versuchen wir Rahmenbedingungen anzubieten, in denen ein würdevolles Leben bis zum Schluss möglich ist. Das gelingt nur dann, wenn der Heimbewohner mit all seine Bedürfnissen im Mittelpunkt steht. Das sog. „Total Paint“ Modell zeigt die verschiedenen Dimensionen der Bedürfnisse und Schmerzen auf. Es gilt also, den Heimbewohner auf seine körperliche, seelische, spirituelle und soziale Dimension zu begegnen und die Betreuung daraufhin auszurichten.

Palliative Care in unserem Altersheim meint eine Lebensbegleitung bis zuletzt. Daher richten sich die Abläufe nach den Bedürfnissen der HeimbewohnerInnen durch ein multiprofessionelles und interdisziplinäres Team.

In unserem Altersheim versuchen wir durch die medizinische und pflegerische Betreuung, durch die Freizeitgestaltung und Freiwilligen, durch die Reha-Mitarbeiter, durch das Küchenpersonal, die Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft sowie durch ein Seelsorgeteam die verschiedenen Dimensionen der Bedürfnisse in den Blick zu nehmen.

Wir wissen aber auch, wie wichtig es für Sterbende ist, liebgewonnene Menschen um sich zu haben. Im Sterbeprozess benötigt nicht nur der Heimbewohner selbst unsere Aufmerksamkeit, sondern auch dessen Angehörige.

Wir nehmen uns die notwendige Zeit für den Sterbenden und seine An- und Zugehörigen, um ihn und seine Familie in diesem schwierigen Prozess zu begleiten. Auch über das Sterben hinaus ist es uns ein Anliegen, den zurückbleibenden eine Stütze zu sein und ihren Trauerprozess mit zu unterstützen.

Palliativ Care als einen Sorgeskultur in unserem Haus ermöglicht es, den trauernden Angehörigen und Mitarbeitern, sich mit einem Abschiedsritual am Totenbett und bei einer jährlichen Gedenkfeier von den Verstorbenen zu verabschieden.

3.9. Seelsorge im Altersheim

Jeder Mensch ist auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Die Fragen nach dem „Woher?“ und dem „Wohin?“ sind zentrale Lebensfragen. Das Erleben einer sinnstiftenden Zeit im Altersheim ist demzufolge sehr wichtig. Der Mensch brauche Rahmenbedingungen, in denen er sich mit seinen Lebensfragen und Spiritualität auseinandersetzen kann.

Die Seelsorge im Altersheim ermöglicht regelmäßige Gottesdienste, die Feier der Sakramente, Riten und Feste des christlichen Glaubens und bietet diese als Stütze und Hilfe zur Lebensbewältigung an. Sie hilft, die eigene Lebenssituation im Glauben zu deuten und aktiv zu gestalten. Sie begleitet die Menschen in Krankheit und Trauer und bietet Hilfen in der Bewältigung von Krisen. So trägt die Seelsorge dazu bei, das letzte Stück des Lebensweges menschlich und sinnerfüllt zu gestalten.

Die seelsorgliche Betreuung im Altersheim Taufers wird von einer Reihe von Diensten gemeinsam wahrgenommen. Diese Vielfalt der Akteure ist Ausdruck der lebendigen Sorge der Gemeinschaft für die Heimbewohner im Heim.

Die Seelsorger und Priester der Seelsorgeeinheit Taufers sowie eine ausgebildete Gruppe an freiwilligen Mitarbeiter als SeelsorgerInnen kümmern sich um die spirituellen und geistlichen Bedürfnisse der Heimbewohner. Diese Vielfalt der Akteure ist Ausdruck der lebendigen Sorge der Gemeinschaft für die Senioren im Heim. Um eine kontinuierliche Qualität und Weiterentwicklung der Seelsorge zu gewährleisten verfügt unser Altersheim über ein pastorales Programm.

Das Altersheim Taufers hat eine hauseigene Kapelle, wo sich die Heimbewohner in Stille und Gebet zurückziehen können und auch gemeinsam den Glauben feiern.

3.9. Freiwilligenarbeit

Freiwillige sind wie das Fenster zwischen Altersheim und der „Welt draußen“. Sie spiegeln die Gesellschaft. Durch ihren Besuch steht das Fenster offen und ermöglichen Begegnung und sozialen Kontakt. Sie bringen in den oft pflegebetonten Alltag ein Stück Normalität. Damit bringen die Freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeiter viel Leben in unser Heim. Durch unzählige, bereichern Sie den Alltag unserer Bewohner.

Die Lebensqualität der Heimbewohner kann zum einen durch direkte wertvolle Einsätze im Altersheim wie die Besuchsdienste, das Spaziergehen mit Bewohnern, Kartenspielen und vieles mehr sowie zum anderen auch durch indirekte Einsätze wie in der Mithilfe bei Fahrdiensten, Gartenpflege, Unterstützung von Hausmeisterarbeiten usw. gefördert werden.

Die zur Verfügung gestellte Zeit und die verschiedenen Talente und Fähigkeiten sind großartige Geschenke für unsere Heimbewohner und sind eine unverzichtbare Ressource in der Begleitung von Heimbewohner und deren Angehörigen.

Freiwillige sind Teil des multiprofessionellen Teams und kümmern sich zum Teil um die psychosoziale Dimension in der Betreuung von alten und pflegebedürftigen Menschen.

3.11. Angehörigenarbeit und soziale Kontakte pflegen

Wir ermöglichen und fördern soziale Kontakte und unterstützen die zwischenmenschlichen Beziehungen. Wir fördern die Geselligkeit und motivieren und aktivieren den Heimbewohner.

Wir sind der Überzeugung, dass ein enger Kontakt zu den An- und Zugehörigen das Wohl unserer Bewohner fördert und somit zu mehr Lebensqualität beiträgt.

Die An- und Zugehörigen sind in unserem Altersheim nicht einfach nur BesucherInnen, sondern vielmehr eine Brücke zu den Heimbewohner. Sie sind eine unverzichtbare Ressource in der Pflege und Betreuung.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Angehörigen kann nur gelingen, wenn ein ständiger Dialog zwischen Angehörigen und dem Altersheim besteht. Zudem schafft die regelmäßige Kommunikation Transparenz und letztlich Vertrauen.

Einmal jährlich findet ein Informationsabend mit den Angehörigen statt. Weiteres findet man auf der Anschlagtafel alle wichtigen Informationen zu aktuellen Themen im Haus. Alle Angehörigen werden zu bestimmten Festen im Jahreskreis eingeladen (z.B. Geburtstag, Weihnachten ...)

Angehörige können den Eintritt und den Aufenthalt der Heimbewohner mit unterstützen durch:

- ✓ Offenes und ehrliches Vorbereiten des zukünftigen Heimbewohners auf sein neues zuhause
 - ✓ Festlegen einer fixen Ansprechperson von Seiten der Angehörigen
 - ✓ Transporte und Begleitung zu Arztvisiten
 - ✓ Bankgeschäfte
 - ✓ Reparaturen
 - ✓ Besorgungen wie z. B. Hygieneartikel
 - ✓ Besorgung von Heilbehelfen vom Krankenhaus wie z. B. Rollstuhl, Rollator, Sauerstoff-Konzentrator usw. Bitte Zettel aufbewahren und auch um Rückgabe (sobald es nicht mehr gebraucht wird) kümmern.
 - ✓ Kleidungsbedarf kontrollieren
 - ✓ Freizeitaktivitäten z. B. Spaziergänge, Ausflüge
 - ✓ Mitteilung von Beobachtungen und Veränderungen des Heimbewohners
- Die direkte pflegerische Betreuung übernimmt das Pflegepersonal (Mithilfe bei der Essensgabe erwünscht)

3.12. Küche

Ein Sprichwort sagt: **„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“**. Daher ist die Küche ein Herzstück im Altersheim. Sie trägt zum körperlichen, seelischen, geistigen und kulturellen Wohl der Heimbewohner*innen wesentlich bei. Die Mitarbeiter*innen ergänzen sich mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrer kooperativen Kompetenz. Durch gezielte ineinandergreifende Abläufe wird für das Wohl der Heimbewohner*innen gesorgt. Das schafft Zufriedenheit und Qualität. In unserer Küche werden mittags und abends stets frische, abwechslungsreiche, gesunde und schmackhafte Mahlzeiten zubereitet. Auf der Basis einer gesunden und ausgewogenen Ernährung werden Hausmannskost sowie auch Tiroler Küche angeboten. Auch diätbezogene verträgliche Gerichte sind Teil einer gesunden Ernährung.

Durch regelmäßige Bewohnersichterhebungen werden auch Vorschläge von Mahlzeiten besprochen und im Menüplan so weit als mögliche berücksichtigt.

Die großzügig angelegten Speisesäle in den Wohnbereichen aber auch der Gemeinschaftsspeiseraum im Erdgeschoss bieten eine angenehme Atmosphäre und laden zum gemeinsamen Essen und Trinken ein.

3.13. Aromaanwendungen

Gesundheit wird durch Einklang von Körper, Geist und Seele erreicht. Im Bereich der Pflege und Betreuung gibt es für die Aromapflege viele Einsatzgebiete und verschiedenste Anwendungsformen. In unserem Altersheim macht die Aromaanwendung eine individuelle, patientenorientierte und fortschrittliche Pflege möglich.

Durch die Aromapflege möchten wir in unserem Altersheim eine spürbare Steigerung des Wohlbefindens, was letztendlich zum Heilungserfolg beiträgt, erreichen. Dadurch steigt die Lebensqualität und die Selbstheilungskräfte werden gestärkt. Weiters geht es uns um die Erhaltung und Unterstützung der normalen, gesunden Hautfunktionen durch eine natürliche, gesunde Hautpflege ohne synthetische Farb-, Duft- und Konservierungsstoffe und ohne Zusätze von Mineralölen

Die **Aromapflege** in unserem Heim beinhaltet Anwendungen in Form von

- Raumbeduftung
- Waschungen und Bädern
- Hautpflege
- Mundpflege
- Einreibungen und Streichungen
- Wickel und Kompressen

3.14. Medikamente besorgen

Die Medikamente werden vom Hausarzt verschrieben und das Haus übernimmt die Besorgung. Die Medikamentengebühren werden über das Büro abgewickelt. Es wird gebeten, im Büro einen Geldbetrag (bei Aufnahme ins Altersheim) für die Bezahlung der Medikamente zu hinterlegen.

3.15. Fußpflege

Das Altersheim Taufers bietet den Heimbewohner auch Fußpflege an. Ob Fußmassage oder Pflege, es geht darum, einen Mehrwert anzubieten und damit den Heimbewohner etwas Gutes zu tun. Die Fußpflege wird im neuen eingerichteten Fußpflegeraum durchgeführt. Professionelle Behandlungsgeräte und durch in Fußpflege aus- und weitergebildeten Mitarbeiter ermöglichen dieses Zusatzangebot für unsere Heimbewohner.

3.16. Friseur

Zum Wohlfühlen gehört auch die Pflege der Haare. Die Bedürfnisse nach Schönheit und das Wohlbefinden der Heimbewohner stehen damit im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Einfach die Zeit genießen, sich verwöhnen lassen und am Ende mit einer schönen Frisur in den Alltag gehen. In unserem Altersheim arbeiten daher engagierte und kompetente Mitarbeiter mit viel Freude am Umgang mit Menschen und Haar. Im neu eingerichteten Friseursalon „**Hairvorragend**“ wird für unsere Heimbewohnern regelmäßig das Waschen und Schneiden und somit die Pflege der Haare

angeboten. Wenn die Heimbewohner glücklich und rundum zufrieden sind, haben wir unser Ziel erreicht.

3.17. Reinigungsdienst

Täglich ist unser hauseigenes Reinigungspersonal mit viel Fleiß im Einsatz. Eine saubere Umgebung und der Duft von frisch gewaschener Wäsche tragen wesentlich zum Wohlbefinden unserer Heimbewohner bei. Unsere Reinigungskräfte sind stets bemüht, das Haus mit allen Haupt- und Nebenräumen sauber zu halten und damit für ein Angenehmes Raumklima mit beizutragen. Dabei lehnen sie sich an den hauseigenen Reinigungs- und Desinfektionsplan an.

3.18. Wäscherei

Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Heimbewohner in ihrer Kleidung wohlfühlen und sich die Wäsche in einem sauberen und gepflegten Zustand befindet.

Die Mitarbeiter in der Wäscherei reinigen und pflegen die Haus- und Bewohnerwäsche. Alle privaten Wäschestücke werden mit Namen der Heimbewohner gekennzeichnet. Zudem sind sie zuständig für sämtliche Arbeiten im Bereich der Wäscherei, einschließlich der Pflege und Reinigung von Maschinen und Räumen. Gewissenhaft verteilen Sie die Haus- und Bewohnerwäsche.

3.19. Näharbeiten

Kleinere Näharbeiten werden von unserer Wäscherei übernommen.

4. Hinweise

4.1. Essenszeiten

Täglich bieten wir Ihnen 3 Haupt- und eine Zwischenmahlzeit an. Bei Bedarf werden Diätmahlzeiten angeboten. Wir servieren die Mahlzeiten im Speisesaal oder in den Gemeinschaftsräumen im Wohnbereich. Speisewünsche können jederzeit geäußert werden. Diese versuchen wir nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Mittagessen/Abendessen in den Wohnbereichen: 11.30 Uhr – 17.30 Uhr

Mittagessen/Abendessen im Speisesaal: 11.30 Uhr – 17.30 Uhr

4.2. Besuchszeiten

Es gibt keine festen Besuchszeiten.

Angehörige und Freunde unserer Heimgäste sind herzlich eingeladen, unsere Heimgäste zu besuchen, mit ihnen spazieren zu gehen oder zu fahren, ein Kartenspiel zu machen usw.

Spaziergänge, die mit Heimgästen außerhalb des Bereiches des Altersheimes gemacht werden, sollen bei den Pflegepersonen gemeldet werden. Zu Festen wie Weihnachten, besonderen Familienfesten oder zu einer Marenden können die Heimgäste jederzeit nach Absprache mit dem Pflegepersonal gern mit nach Hause genommen werden.

4.3. Bargeld/Wertsachen

Die Angehörigen bitten wir, dafür zu sorgen, dass die Heimgäste nicht zu viel Bargeld und Schmuck in den Zimmern liegen lassen, da das Heim keine Haftung für persönliche Wertgegenstände übernimmt.

4.4. Wartung, Instandhaltung und Reparaturarbeiten

Alle Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten sowie kleinere Reparaturarbeiten an Rollstühlen Gehhilfen usw. werden hausintern durch unseren Hausmeister durchgeführt. Für größere Arbeiten können wir auf kompetente und fachliche Handwerker in der näheren Umgebung zurückkommen.

4.5. Post

Die Verteilung der Eingangspost und die Versendung erfolgt über das Sekretariat.

4.6. Qualitätssiegel RQA (relevante Qualitätskriterien in der Altenarbeit)

Das Altersheim Stiftung St. Josef nimmt schon seit Jahren am RQA teil. Das Qualitätssiegel RQA ist ein Instrument, welches anhand von relevanten und für Südtirol spezifischen Qualitätskriterien die Qualität der Seniorenwohnheime misst und danach besiegelt. Da es sich um Werte, Maßnahmen und Prozesse handelt, die aufgrund gesetzlicher Vorgaben und Richtlinien erstellt werden und die Heime darin unterstützen, die Lebens-, Wohn-, und Wohlfühlqualität für die Senioren zu steigern.

5. Heimaufnahme

Der Anspruch auf die Aufnahme im Heim besteht unabhängig von der wirtschaftlichen und sozialen Lage des künftigen Heimbewohners. Die unbefristete Aufnahme im Altersheim Sand in Taufers erfolgt auf der Grundlage eines schriftlichen Antrages.

Die definitiven Aufnahmen in das Altersheim Taufers erfolgen unter Berücksichtigung der im Haus erstellten entsprechenden Rangordnungen. Diese werden in Anwendung der Bestimmungen der Landesregierung anhand von vorgegebenen Kriterien erstellt. Bei Besetzung eines frei werdenden Bettes werden die in der Rangliste geführten Antragssteller von der Verwaltung kontaktiert. Der Antrag um Aufnahme muss in der Verwaltung abgegeben werden.

6. Unterbrechungen des Heimaufenthaltes

Zeitweilige Abwesenheiten werden wie folgt verrechnet:

Krankenhaus:

vom 1. bis 30. Tag: 100% des Grundtarifes

ab dem 31. Tag: 50% des Grundtarifes

andere Abwesenheit:

vom 1. bis 7. Tag: 100% des Grundtarifes

vom 8. bis 30. Tag: 50% des Grundtarifes (für insgesamt 30 Tage im Kalenderjahr.)

ab dem 31. Tag: 100% des Grundtarifes

7. Heimaustritt

Der Bewohner kann entlassen werden:

- a) auf seinen eigenen Wunsch;
- b) mit begründetem Beschluss des Verwaltungsrates auf Vorschlag des Direktors.

Die Entlassung laut Punkt b) erfolgt:

- a) wenn der Heimbewohner nach wiederholter Ermahnung sich nicht an die gängigen Vorschriften des Heimes hält und der Gemeinschaft schadet oder die anderen Bewohner in grober Weise stört;
- b) bei Einlieferung in ein Krankenhaus oder in eine andere Anstalt wegen einer Krankheit, welche spezielle therapeutische Eingriffe oder Rehabilitationsmaßnahmen erfordert und einen weiteren Aufenthalt im Heim nicht gestattet;
- c) bei unlösbaren Schwierigkeiten mit den Angehörigen in Bezug auf die Betreuungs- und Pflegeleistungen des Heimbewohners bzw. wenn durch das Verhalten der Angehörigen keine für den Heimbewohner zufriedenstellende Betreuung und Pflege mehr gewährleistet werden kann und somit keine Basis des Vertrauens und der Zusammenarbeit mehr gegeben ist.

8. Tagessatz

Jeder Bewohner entrichtet den vom Verwaltungsrat jedes Jahr im Voraus festgesetzten Tagessatz zu seinen Lasten. Das Recht auf das gesetzlich vorgesehene Taschengeld bleibt jedenfalls bestehen. Der Bewohner und eventuell andere zahlungspflichtige Personen begleichen den Tagessatz innerhalb von 10 Tagen nach Zustellung der Rechnung bei der Bank der Stiftung ein. Sind der Bewohner und die zahlungspflichtigen Personen nicht in der Lage den gesamten Tagessatz zu entrichten, können sie bei der zuständigen Gemeinde bzw. Bezirksgemeinschaft um Kostenbeteiligung ansuchen.

9. Zuständigkeiten - Ansprechpersonen

9.1. Verwaltungsrat

Die Stiftung St. Josef wird von einem Verwaltungsrat bestehend aus fünf Personen geleitet. Laut Satzung besteht der Verwaltungsrat aus den Bürgermeistern der Gemeinden Sand in Taufers, Gais und Mühlwald (oder eines von ihnen beauftragtes Mitglied des Gemeindeausschusses), dem Assessor der Gemeinde Sand in Taufers, welchem die sozialen Belange übertragen worden sind sowie dem Pfarrer (pro tempore) der Pfarre Taufers, welcher von Amtswegen dem Verwaltungsrat der Stiftung angehört.

Die aktuelle Zusammensetzung ist auf der Homepage des Altersheimes veröffentlicht.

9.2. Führung und Leitung

9.2.1. Präsident des Verwaltungsrates

Der Präsident ist der gesetzliche Vertreter des Betriebes und übt die ihm gesetzlich und aufgrund der Satzung und der betriebsinternen Reglements zustehenden Aufgaben aus. Zudem überwacht er den Geschäftsgang der Stiftung.

9.2.2. Direktor

Der Direktor ist für die Leitung des Heimes zuständig und verantwortlich.

9.2.3. Bereichsleitung

Der Bereichsleiter ist für die Organisation des Dienstes des im anvertrauten Bereich zuständig. Er plant, koordiniert und überwacht die Tätigkeiten des Personals des jeweiligen Bereiches.

10. Kontakt

Altersheim Sand in Taufers – Stiftung St. Josef

Pfarre 9 - 39032 Sand in Taufers (BZ)

Telefon (+39) 0474-67 81 61

Fax: (+39) 0474-68 69 83

E-Mail: info@altersheim-taufers.eu

Zertifizierte Emailadresse (PEC): altersheim-taufers@pec.it

Bankverbindung Sparkasse Sand in Taufers: IT 77 A 06045 58270 000000258300

Bankverbindung Mühlen in Taufers: IT 04 W 08285 58270 000304203178

Parteienverkehr

Montag / Dienstag / Mittwoch / Donnerstag / Freitag: 08.00 - 12.00 Uhr

Dienstag / Donnerstag: 14.00 - 17.00 Uhr

